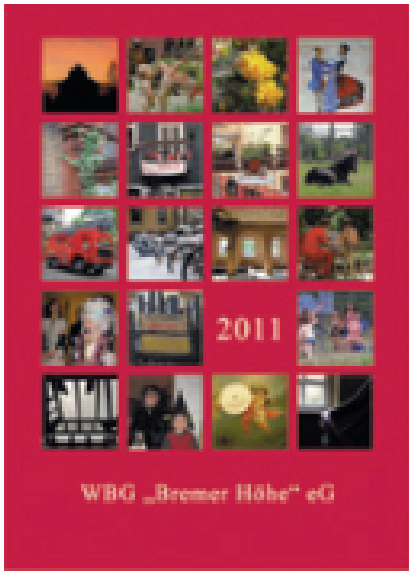
MITTEILUNGSBLATT 4/2010

9. JAHRGANG · AUSGABE 4 · Dezember 2010

BREMER HÖHE eG

Inhalt

Genossenschaftliches Vertrauen 1
Weiterer Beschluss zur Christinenstraße 33 2
2011 in Hobrechtsfelde 2
Wo soll's hingehen? Gemeinschaft 3
Herabfallender Balkonstuck 4
Lust auf Fasching? 4
Wie wohne ich richtig? Heizen und Lüften 5
Betriebskostenerhöhung erwartet 6
Zwischenbericht zur TU-Erhebung 7
„Bremer Höhle" als Galerie? 7
Gewerbe vorgestellt: Hansen-Film 8
Wieder Baumfällungen 9
Umbau Gneistplatz 10
Geschichtswerkstatt 10
Leserbriefe 11
Termine, Sprechzeiten, Impressum 12



Genossenschaftsmitglieder erhalten mit diesem Mitteilungsblatt einen Kalender.

Genossenschaftliches Vertrauen

Gerade, als ich diesen Artikel beginne mir auszudenken, kommt ein Mieter ins Büro. Er hat schon vor der Gründung unserer Genossenschaft hier gelebt und fragt, ob er Mitglied werden darf. Das sind die kleinen Momente des Vorstands-Glücks, können wir doch in solchen Entschlüssen deutliche Zeichen sehen, dass wir mittlerweile das Vertrauen auch von Mietern, die unserer Genossenschaft jahrelang gleichgültig bis skeptisch gegenüberstanden, gewonnen haben.

Um mehr Vertrauen werden wir in der nächsten Zeit verstärkt in Hobrechtsfelde werben. Mittlerweile werden die Ergebnisse unserer Bemühungen an vielen Stellen des Ortes sichtbar: ein Gebäude ist saniert, das Gemeinschaftshaus gesichert, das AWH wird gerade komplett rekonstruiert, an den Elektroanlagen wurden die Gefahrenstellen beseitigt. Grundsätzlich wird die Entwicklung des Orts von den meisten Bewohnern gutgeheißen, aber es gibt, wie immer im Vorfeld von Baumaßnahmen Ängste, dass man am Ende die Miete nicht mehr wird bezahlen können. Die Angst ist nicht allein mit dem Hinweis zu zerstreuen, dass bisher kein Mieter aus unseren Beständen ausziehen musste, weil die Miete zu hoch war. Wir werden unsere Gesprächsangebote für die Hobrechtsfelder Mitglieder und Mieter deswegen verstärken. Quartalsweise, bei Bedarf in kürzeren Abständen, wollen wir vor Ort Informationsveranstaltungen durchführen, auf denen jeder Bewohner und jede Bewohnerin Fragen und Probleme loswerden kann. Die erste Runde wird am Mittwoch, den 12. Januar 2011 ab 18.30 Uhr im Clubhaus der East Sun Riders stattfinden.

Eine vertrauliche Atmosphäre herrschte auf unserer Mitgliederversammlung am 15. November 2010. Etwa 45 Mitglieder waren gekommen, um außerhalb des formalen Rahmens einer ordentlichen Mitgliederversammlung über den Stand der Dinge, Google-Street-View und den Zensus 2011 zu diskutieren sowie über unsere Mitgliedschaft im Förderverein Naturpark Barnim e. V. zu entscheiden. Die Versammlung war dafür,

dass wir die vielen Aktivitäten des Vereins, der sich um die Landschaft um Hobrechtsfelde mit viel Engagement und Phantasie kümmert, mit unserer Mitgliedschaft unterstützen. Was der Verein alles macht, kann auf www.naturimbarnim.de nachgelesen werden.

Fast einstimmige Unterstützung fand die Position von Vorstand und Aufsichtsrat, gegen die im Zensus-Gesetz 2011 fixierten Auskunftspflichten über persönliche Daten unserer Mieter und Mitglieder vorzugehen (siehe Mitteilungsblatt 03/2010). Das Gesetz widerspricht unseren Erachtens in vielen Teilen dem Grundrecht auf informationelle Selbstbestimmung, ist also verfassungswidrig, und ob man darauf vertrauen kann, dass die Daten in den vorgesehenen Händen verbleiben, ist nach den vielen Datenskandalen der letzten 10 Jahre fraglich. Mittlerweile haben sich unserer Position einige andere Genossenschaften angeschlossen. Wir werden weiter berichten.

Wir wünschen allen Mitgliedern und Bewohnern schöne Weihnachten, einen guten Rutsch ins 2. Jahrzehnt des 3. Jahrtausends und ein friedliches Jahr 2011.

Ulf Heitmann

Weiterer gerichtlicher Beschluss zur Christinenstraße 33

Mit Hinweisbeschluss vom 12. Oktober 2010 hat sich das Kammergericht Berlin dem Urteil des Landgerichts angeschlossen (siehe Mitteilungsblatt 4/2009, Seite 3). Das gegen uns Klage führende Mitglied hat keinerlei Schadensersatzansprüche gegen unsere Genossenschaft. Verstöße gegen die Satzung kann auch das Kammergericht nicht erkennen. Das Kammergericht schloss sich der Begründung des Landgerichts voll und ganz an.

In Ergänzung des erstinstanzlichen Urteils wies das Kammergericht auf Umstände hin, die unsere Position stärken. Ausdrücklich wurde auf das langwierige Verfahren vor dem Verkauf, mit dem Vorstand und Aufsichtsrat die Interessen der Bewohner weit über die satzungsgemäßen Pflichten hinaus zu wahren suchten, eingegangen. Das Gericht hebt hervor, dass den Bewohnern das Gebäude zu einem Preis angeboten wurde, der nur die Kosten des Erwerbs und der bis dato gelaufenen Planungen deckte. Außerdem hatten wir den Bewohnern angemessene Umsetzwohnungen in der Bremer Höhe sowie Räumungs- und Modernisierungsvereinbarungen angeboten. Die Bewohner lehnten alle Angebote ab. Deshalb erkannte das Gericht, dass auch kein so genannter Sonderopferanspruch bestehen könne, da Bestandteil der Räumungsvereinbarung u. a. die Übernahme der Umzugskosten war.

Das Berufung führende Mitglied hält weiterhin an seinen Standpunkt fest, obwohl es vom Gericht aufgefordert wurde, die Aufrechterhaltung der Berufung zu überdenken, da der Ausgang des Verfahrens klar sei.

Ulf Heitmann

Sanierungsplan 2011 für Hobrechtsfelde

Ein Blick zurück: Das Hobrechtsfelder Gemeinschaftshaus auf einer Postkarte aus der Vorkriegszeit.

Rom wurde bekanntermaßen nicht an einem Tag gebaut. Hobrechtsfelde, auch wenn es etwas kleiner ist, ebenfalls nicht. Die Wohngebäude wurden 1907/08 bis 1959/60 errichtet. Nun werden wir nicht 50 Jahre für die Sanierung der 24 Häuser brauchen, aber vermutlich mindestens fünf. Die größten Mängel haben dabei nicht die sehr aufwändig und solide in der Kaiserzeit gebauten, sondern die aus den ersten Jahren der DDR, die Hobrechtsfelder Dorfstraße 5,6 und 38. Im Frühjahr 2011 wollen wir mit deren Instandsetzung und Modernisierung beginnen, im Sommer des Jahres fertig sein.

In Vorbereitung darauf haben wir Ende November mit fast allen Mietern in ihren Wohnungen Gespräche geführt. So werden wir das auch bei allen weiteren Vorhaben halten, damit jeder weiß, wann was in welchem Umfang auf ihn zukommt und jeder die Gelegenheit hat, seine Vorstellungen direkt und rechtzeitig vorzubringen. Welche Wünsche wir erfüllen können, wird vor allem von deren Finanzierbarkeit abhängen. Die Gespräche dienten auch der konkreten Bestandsaufnahme, um festlegen zu können, welche Maßnahmen wohnungsweise wirklich erforderlich sind.

Da viele Wohnungen eine neue Elektroanlage nötig haben, ist nicht jedem Mieter der Verbleib in der Bauzeit zuzumuten. Wir bieten deswegen Umsetzwohnungen im bis zum Frühjahr 2011 fertig gestellten ehemaligen Arbeiterwohnheim an. Die Anzahl von zunächst nur vier Ausweichwohnungen schränkt die Zahl der Gebäude, die wir zugleich sanieren können, deutlich ein. Deswegen planen wir das Sanierungstempo eher vorsichtig. Nur wenn wir alle drei Häuser bis Juli/August 2011 fertig gestellt haben, können wir noch einen kleinen 2. Bauabschnitt realisieren. Das sollen dann die Gebäude in der Hobrechtsfelder Dorfstraße 39/40 und 41/42 sein.

Im Idealfall wird also Ende nächsten Jahres das räumliche Zentrum Hobrechtsfeldes modernisiert sein. Die Zeit der feuchten Decken und Wände, der zugigen Fenster und der überforderten Elektrik wird dann in diesen Häusern vorbei sein.

Ulf Heitmann

Wo soll's hingehen? Wünsche und Anregungen von Bewohnern

Heute: Gemeinschaftliche Aktivitäten

In unserem Fragenbogen, den wir im Februar 2009 an alle Bewohner/innen der Wohnungsbaugenossenschaft „Bremer Höhe" eG sandten, stand an letzter Stelle die Frage, wohin es mit der Genossenschaft gehen soll. Nicht wenige Mitglieder und Mieter/innen nutzten diese Gelegenheit für die Äußerung ihrer Wünsche, die wir an dieser Stelle nach und nach wiedergeben – und so weit es geht beantworten wollen. Einige Mieter und Mitglieder nutzten die Gelegenheit, um Vorschläge und Wünsche für weitere gemeinschaftliche Aktivitäten zu äußern. Darunter waren viele gute Ideen:

Gemeinsame Straßenfeste organisieren, regelmäßige Aufräum- und Pflanzaktionen machen, häufiger Flohmärkte, gemeinsame Familienausflüge, das Hoffest in der Bornitz-/Ruschestraße häufiger und gemeinsames Grillen zum Kennenlernen veranstalten; gemeinsame Kinderfreizeit organisieren, einen „Bremer-Höhe-Lauf" veranstalten, Geschichtswerkstatt und Tauschbörse ausbauen, mehr Lichtenberger Mitglieder für die Tauschbörse werben, eine Bank und eine Einkaufsgemeinschaft gründen.

Kam gut in der Nachbarschaft an: Gemeinsame Radtour nach Hobrechtsfelde im April 2009.

Um ein paar dieser Vorschläge bemühen wir uns bereits, z.B. die regelmäßige Organisation von Pflanz- bzw. Aufräumaktionen im Frühjahr. In andere Gefilde, wie die Gründung einer Bank haben wir uns mit dem Angebot des Mitgliedsdarlehens ein klein wenig hinein gewagt. Viele andere Vorschläge und Ideen wie Flohmärkte, gemeinsame Grillabende oder auch den „Bremer-Höhe-Lauf" halten wir für sehr attraktiv und umsetzungswert. Doch um weitere Gemeinschaftsaktionen durchzuführen, sind wir auf die Initiative unserer Mitglieder angewiesen!

Wer eine gute Idee umsetzen möchte, kann jederzeit damit zum Vorstand oder zum Aufsichtsrat kommen. Wir helfen bei der Planung, wir veröffentlichen das Vorhaben im Mitteilungsblatt, im Newsletter und auf den schwarzen Brettern und wir suchen mit nach Mitstreitern – aber das Engagement muss von den Bewohnern selbst kommen. Mit dem Initiativenfonds steht ein Budget für gemeinschaftliche Aktivitäten zur Verfügung. Auf dieser Basis der Zusammenarbeit lässt sich sicherlich noch manch gute Idee in die Tat umsetzen.

Die meisten Wünsche zur Einrichtung gemeinschaftlicher Räume scheitern hingegen überwiegend am Platz und ein wenig auch am Geld: für einen Musikproberaum fehlt uns bisher der geeignete Ort, eine weitere Spielwiese können wir höchstens in Hobrechtsfelde einrichten, eine gemeinsame Werkstatt erfordert räumlich und organisatorisch einen hohen Aufwand. Wer hier noch Ideen und Vorschläge hat oder – noch besser – die Organisation verantwortlich übernehmen möchte, wende sich gerne vertrauensvoll an den Vorstand.

Barbara König

Herabstürzender Balkonstuck in der Bremer Höhe

Am Freitag, den 19. November gegen 16.45 Uhr passierte es: Ein ca. 40 kg schweres Stuckelement löste sich von der Fassade auf Höhe des 3. OG der Greifenhagener Straße 67 und knallte mit voller Wucht auf den Gehweg. Ein Mieter, der gerade das Haus verließ, kam mit dem Schrecken davon.

Unmittelbar danach haben wir die Schadensursache feststellen können. Das Stuckteil war unzureichend an den Balkondecken befestigt, als Putzträger wurde ein ungeeignetes Gewebe verwendet. Das war von außen nicht zu sehen; solange die Teile hängen, kann deren Absturzgefährdung nicht erkannt werden.

Um uns Gewissheit über weitere Gefahrenstellen zu verschaffen, haben wir von jedem Typ und Bauabschnitt mehrere der Stuckkonsolen untersucht bzw. abgeschlagen. Einer der beiden in Berlin bestellten Gutachter für Putz- und Stuckarbeiten hat am 26. November die Stuckelemente, v. a. deren Befestigung beurteilt. Seinem Befund folgend haben wir sämtliche großen L-Konsolen an den Balkonen der Greifenhagener Straße 66 bis 68 und der Gneiststraße 16 inzwischen entfernt. Wann neue Konsolen wieder - dieses Mal fachgerecht - montiert werden, steht noch nicht fest. Da die Elemente ausschließlich ästhetischen Wert haben, drängt die Sache nicht.

Wegen unsachgemäßer Befestigung von Stuckornamenten an den Balkonen und der damit verbundenen Unfallgefahr wurden Absperrgitter auf den Gehwegen aufgestellt.

Welche Konsequenzen das für die damals ausführende Firma hat, ist noch in Klärung. Wir erwägen die Geltendmachung von Schadenersatz und ein strafrechtliches Vorgehen.

Ulf Heitmann

Lust auf Fasching?

Anfang März 2011 wird wieder Fasching sein, der Höhepunkt der tollen Jahreszeit, auch in Berlin. Wie bereits im diesem Jahr soll es wieder einen Kostümwettbewerb im Gemeinschaftsraum „Bremer Höhle“ geben; nachmittags für Kinder und abends für die Großen. Initiatorin Margarete Fuchs sucht nun Ideen und vor allem für die Vorbereitung des Faschings Mitstreiter/innen. Bitte in der Geschäftsstelle oder per E-Mail an nachbarschaft@bremer-hoehe.de melden.

Tino Kotte

Wie wohne ich richtig?

Heizen und Lüften

Schneller als gedacht ist es Winter geworden, womit sich die Frage nach dem richtigen Maß beim Heizen und Lüften stellt. Einerseits möchte man es warm und kuschelig haben, andererseits fürchtet man sich vor einer Nachzahlungsforderung bei der nächsten Heizkostenabrechnung. Wer zu sehr spart, dem droht der Schimmel, der mit seinen schwarzen Flecken meistens darauf hinweist, dass die Luftfeuchtigkeit im Raum zu hoch, das Verhältnis von Heizen und Lüften also nicht ausgeglichen ist. Deswegen wiederholen wir hier unsere schon 2006 abgedruckten Hinweise:

Regelmäßiges Lüften

Vielen Menschen ist nicht bewusst, dass jeder Mensch Wasserdampf in großen Mengen abgibt, der von der Luft aufgenommen wird. In einem 3-Personen-Haushalt können das pro Tag bis zu 14 Liter Wasser sein. Diese Feuchtigkeit muss „weggelüftet“ werden. Daher empfehlen wir:

1.) Lüften Sie während der Wintermonate täglich 4x15 Minuten, wenn Sie tagsüber zumeist außer Haus sind mindestens 2x15 Minuten.

2.) Lüften Sie auch, wenn es draußen neblig und regnerisch ist, in der Heizperiode wird auch dann wegen des Temperaturgefälles zwischen innen und außen Feuchtigkeit abgeführt.

3.) Vermeiden Sie während der Heizperiode Dauerlüften, zum Beispiel durch Ankippen des Fensters. Dadurch kühlen die Fensterlaibungen stark aus, die Feuchtigkeit der Luft schlägt sich hieran nieder und kann zu Schimmelbildung führen.

4.) Lüften Sie sofort nach dem Duschen, Baden oder wenn größere Dampfmengen durch das Kochen entstanden sind.

5.) Nach dem Duschen die Fliesen mit einem Wischer abziehen oder abtrocknen.

6.) Möbel vor kalten Außenwänden mit mindestens 5 cm Abstand zur Wand aufstellen, damit dahinter die Luft zirkulieren kann. Nach Möglichkeit diese Wände jedoch frei von Möbeln halten.

Ausreichend Heizen

Aber auch das ausreichende Heizen ist wichtig, denn warme Luft kann wesentlich mehr Feuchtigkeit aufnehmen als kalte. Lüften Sie nach Möglichkeit so, dass Durchzug entsteht und die Luft schnell ausgetauscht wird.

Stoßlüften spart Energie und hält die Luftfeuchtigkeit gering.

Je nach Außentemperatur und Windstärke reichen schon wenige Minuten dafür aus. Nur die warme feuchte Luft soll gegen kühlere Außenluft ausgetauscht werden, ohne dass Wände und Möbel dabei auskühlen können. So bleibt der Energieverlust gering.

1.) Heizen Sie gleichmäßig. Die Temperatur in Wohnräumen sollte zwischen 19 und 21 °C betragen.

2.) Der Temperaturunterschied zwischen den Räumen sollte nicht mehr als 5 °C betragen.

3.) Halten Sie die Türen zu kühleren Räumen geschlossen, damit sich keine Feuchtigkeit aus der warmen Luft aus den übrigen Räumen an den kalten Wänden niederschlagen kann.

4.) Wenn Sie die Wohnung verlassen oder während Sie schlafen: Heizung nicht abstellen, sondern nur ca. 3 °C absenken – dadurch bleibt der Heizungsverbrauch insgesamt geringer, da die Räume nicht auskühlen.

5.) Die Heizkörper nicht durch Möbel zustellen oder mit Vorhängen verdecken.

Durch das Befolgen dieser Empfehlungen sollte das Auftreten von Schimmelpilz vermieden werden, ohne dass die Heizkosten merklich steigen. Sollte bei Ihnen dennoch Schimmel auftreten, wenden Sie sich bitte an unsere Hausverwaltung.

Barbara König

Betriebskostenerhöhungen zu erwarten

Die Abrechnungen der Betriebs- und Heizkosten für das Jahr 2009 sind erfolgt und bargen im Großen und Ganzen keine Überraschungen. Die meisten Mitglieder und Mieter konnten sich über eine Rückzahlung freuen, einige mussten jedoch aufgrund eines verhältnismäßig hohen Verbrauchs von Wasser und/oder Heizung eine Nachzahlungsforderung und teilweise sogar eine Erhöhung der Vorauszahlungen hinnehmen.

Insgesamt zeigt der Vergleich mit dem Berliner Betriebskostenspiegel 2007 (einen aktuelleren gibt es nicht), dass wir mit den Betriebskosten und den Kosten für Wärme fast immer im unteren Bereich der Vergleichsspanne (die nur die 80 % mittleren Werte, also keine besonders hohen oder niedrigen Ausschläge abbildet) liegen. Bei manchen Sparten, wie z.B. Hausstrom und Versicherung liegen die Kosten in unseren Beständen sogar noch unter dem unteren Vergleichswert.

Das wird aber leider nicht so bleiben. Für das nächste Jahr ist gleich in mehreren Bereichen der Betriebskosten mit Erhöhungen zu rechnen. Dass die meisten Stromanbieter ihre Preise anheben, ging bereits durch die Medien. Aber auch die Straßenreinigung wird laut Berliner Stadtreinigung BSR um 1,9 % steigen und für den Winterdienst ist durch die verschärften Anforderungen, die der Berliner Senat beschlossen hat, für 2011 mit erheblichen Preissteigerungen zu rechnen.

Ebenfalls steigt im nächsten Jahr die Prämie für die Wohngebäude- und Haftpflichtversicherung deutlich an. Nach den leider gehäuft aufgetretenen Brandfällen im letzten und am Anfang dieses Jahres machte die Versicherung eine Erhöhung der Prämie um fast 150 % zur Bedingung, dass sie unseren bestehenden Vertrag nicht kündigte. Das ist zwar bitter, da die Prämie zuvor jedoch äußerst niedrig war, bedeutet die Erhöhung real eine Steigerung der Betriebskosten um „nur“ 4 bis 5 Cent pro m² und Monat.

Ein Sonderfall ist die Müllentsorgung. Auch hier kündigte die BSR eine Tariferhöhung für die Restmüllentsorgung (graue Tonnen) um durchschnittlich 1,4 % an. Da sie aber zugleich den Komfort-Tarif für ungünstige Entsorgungssituationen (lange Ziehwege, Treppenstufen etc.) halbiert, bedeutet diese Tarifänderung für manche unserer Bestände tatsächlich eine Senkung der Kosten. Hinzu kommt die Einführung der günstigeren „Orange Box“ der BSR: eine Wertstofftonne, in der wie vormals in der „Gelben Tonne Plus“ alle trockenen Abfälle wie alte Stoffe, Töpfe, Elektrogeräte, Metalle,

	Berliner Betriebskostenspiegel 2007			Wohnungsbaugenossenschaft "Bremer Höhe" eG 2009	
Angaben in €/m² monatlich	unterer Spannenwert (4/5-Spanne)	Mittelwert	oberer Spannenwert (4/5-Spanne)	Bremer Höhe	Bornitz-/ Ruschestraße
Grundsteuer	0,15 €	0,25 €	0,37 €	0,22 €	0,16 €
Wasserver-/entsorgung	0,10 €	0,53 €	0,73 €	0,48 €	0,49 €
Niederschlagswasser	0,05 €	0,07 €	0,09 €	0,05 €	0,06 €
Straßenreinigung/Müll	0,12 €	0,23 €	0,33 €	0,16 €	0,24 €
Hauswart	0,04 €	0,10 €	0,35 €	0,09 €	0,07 €
Gebäudereinig./Kammerjäger	0,03 €	0,13 €	0,24 €	0,18 €	0,13 €
Winterdienst	0,02 €	0,04 €	0,06 €	0,02 €	0,03 €
Gartenpflege	0,03 €	0,12 €	0,21 €	0,07 €	0,07 €
Hausstrom	0,02 €	0,05 €	0,09 €	0,02 €	0,02 €
Versicherung	0,04 €	0,12 €	0,22 €	0,03 €	0,03 €
Heizung/Warmwasser	0,35 €	0,99 €	1,75 €	0,74 €	0,58 €
Gesamt*	0,95 €	2,63 €	4,44 €	2,06 €	1,88 €

*Anmerkungen: Die Kosten für Wasser und Wärme können in Abhängigkeit vom individuellen Verbrauch stark abweichen. Beim Müll sind die Entsorgungskosten aufgrund der Zugangssituation (Treppenstufen, weite Wege) je nach Wohnanlage sehr unterschiedlich. Bestimmte Betriebskostenarten wie Lüfterwartung oder Aufzugskosten betreffen nur einzelne Häuser oder Wohnugnen und sind deshalb nicht aufgeführt.

Soll das Restmüllvolumen und damit die Müllkosten senken: Die kostengünstige „Orange Box“ der BSR.

Holz etc. gesammelt werden. Dadurch sollen das Restmüllvolumen und auch die Kosten reduziert werden. Diese Tonne wurde im Hof der Bornitz-/Ruschestraße bereits aufgestellt, in den anderen Höfen soll sie demnächst kommen.

Durch neue Vertragsverhandlungen konnte außerdem erreicht werden, dass ab 2011 die Entsorgung von Papier und Pappe kostenlos ist. Durch sorgfältige Mülltrennung können Sie also weiter dazu beitragen, die Steigerung bei den Betriebskosten im Zaum zu halten.

Barbara König

Zwischenbericht zur TU-Erhebung zum Thema Mobilitätsverhalten

Im Mitteilungsblatt 2/2010 kündigte Barbara König eine Erhebung zum Mobilitätsverhalten der Bewohnerschaft in der Bremer Höhe an. Studierende der Technischen Universität Berlin entwarfen und verteilten im Rahmen eines Seminars den Fragebogen, erstellten daraus eine Statistik und schickten die Daten an die Genossenschaft. Über 40 % der verteilten Fragebögen wurden bis zum 24. August 2010 zurückgesendet. Ein stattliches Ergebnis, dafür vielen Dank an all diejenigen, die sich die Zeit nahmen, um den Fragebogen auszufüllen und zurückzuschicken.

Gern möchte ich auf einige Zwischenergebnisse der erhobenen Daten hinweisen, auch wenn eine abschließenden Auswertung noch aussteht. Überraschend war beispielsweise, dass 54 % angaben, kein Auto zu besitzen, während es bei der Genossenschaftserhebung 2009, deren Ergebnisse in der Bremer-Höhe-Festschrift veröffentlich wurden, immerhin 64 % waren. Interessant dabei ist der Zusammenhang zwischen monatlichem Haushaltseinkommen und Autobesitz. Beträgt das Haushaltseinkommen weniger als 2.000 Euro monatlich, überwiegt die Anzahl der autofreien Haushalte. Sind es mehr als 2.000 Euro, überwiegt die Anzahl der autobesitzenden Haushalte. Nach den Gründen für keinen Autobesitz gefragt, erklärten 18 %, dass sie kein Auto benötigten, 12 %, dass sowohl Anschaffung und Unterhalt zu teuer sind und weitere 10 %, dass sie aus Umweltschutz- und/oder verkehrlichen Gründen auf das Auto verzichteten. Interessant ist auch, dass, obwohl die Umfrage noch vor der Einführung der Parkraumbewirtschaftung durchgeführt wurde, 83 % der Befragten die seit Oktober 2010 eingeführte Parkraumbewirtschaftung mit „gut“ bewerteten.

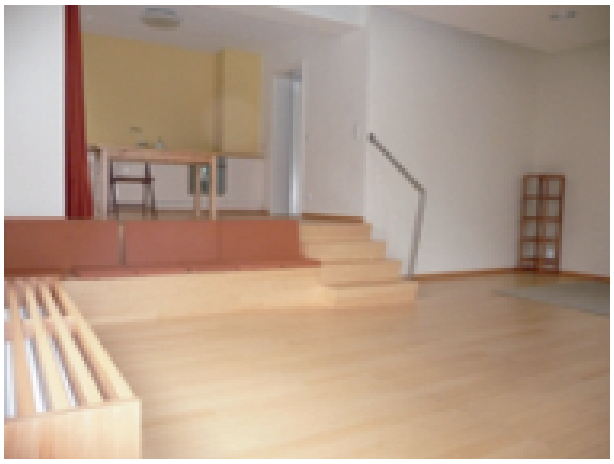
Mehr als 90 % gaben an, ein Fahrrad zu besitzen, wovon 60 % angaben, dass Fahrrad täglich zu nutzen. Weit mehr als ein Drittel der Befragten besitzt eine BVG-Monatskarte. 54,4 % der Befragten gaben an, das Auto (sei es das eigene, ein Miet- oder Carsharing-Fahrzeug) höchstens an drei Tagen im Monat zu nutzen.

Im laufenden Wintersemester werten die TU-Studierenden die Interviews aus und werden eine detaillierte Analyse der Daten (z. B. Zusammenhang zwischen Anzahl der Kinder im Haushalt und dem Mobilitätsverhalten) erstellen, die dann unserer Genossenschaft auf einer Veranstaltung präsentiert werden soll.

Tino Kotte

„Bremer Höhle“ jetzt auch Galerie

Wer den Gemeinschaftsraum „Bremer Höhle“ temporär als Ausstellungsraum für eigene Gemälde, Zeichnungen oder Fotos nutzen möchte, kann eine Anfrage per E-Mail an bremer-hoehle@bremer-hoehe.de schicken oder sich telefonisch an die Geschäftsstelle (Kontaktdaten siehe Seite 12) wenden. Für Mitglieder unserer Genossenschaft ist dieses Angebot kostenlos. Der Gemeinschaftsraum verfügt über ein Bilderhängesys-



Auch als Ausstellungsraum nutzbar: Der Gemeinschaftsraum „Bremer Höhle“ in der Buchholzer Straße 16.

tem mit verschiebbaren Aufhängungen. Bilderrahmen müssen selbst gestellt werden. Für Veranstaltungen im Zusammenhang mit der Ausstellung kann der Raum zu den üblichen Konditionen angemietet werden. Diese und ein Verfügbarkeits-Onlinekalender können auf www.bremer-hoehe.de eingesehen werden.

Tino Kotte

Gewerbe vorgestellt

hansen.film
Britta Hansen
Gneiststraße 19
10437 Berlin
www.hansenfilm.de
Tel. 446 767-01

Dort wo einst das Rechtsanwaltsbüro Kadler war, befinden sich jetzt die Büroräume von zwei Filmproduzentinnen, Anne Hendel von der ITWORKS! Medien GmbH, deren Fokus auf Dokumentarfilme liegt (siehe Mitteilungsblatt 1/2010) und Britta Hansen, die sich auf Spielfilme spezialisiert hat und die ich heute vorstellen möchte.

Einen Termin mit Britta Hansen, der „waschechten Hamburgerin“, wie sie selbst von sich sagt, zu bekommen, ist gar nicht so einfach, denn sie ist zur Zeit als Producer der ZDF-Krimi-Serie „Soko Wismar“ viel unterwegs. Doch wolle sie sich die Zeit nehmen, wie sie mir versicherte, denn das Umfeld in dem sie arbeite – die Bremer Höhe – sei ihr wichtig. Und so schaufelt sie sich eine Stunde frei, zwischen zwei Besprechungen, bietet mir einen Kaffee an, schließt die Tür und wendet sich mir freundlich zu. Wir sitzen in ihrem schmalen Büro, das mit rotem Teppich ausgelegt ist, nicht ganz ohne Ironie.

Britta Hansen studierte Theater-, Film- und Fernsehwissenschaften an der FU Berlin, ihr Studium finanzierte sie über Jobs bei Filmproduktionen. Dabei lernte sie von der Pike auf alle Aufgabengebiete bei der Herstellung eines Filmes kennen, von der Konzeption bis zum Marketing. Nach dem Studium arbeitete sie einige Jahre als Kostümassistentin und -bildnerin in Hamburg und Frankfurt am Main. Mitte der 90er Jahre ging sie zum Film und Fernsehen und realisierte zunächst als Producer zahlreiche TV-Movies und TV-Episoden, in erster Linie für die ARD und das ZDF. An der Filmschule Hamburg-Berlin gibt Britta Hansen seit 2008 Seminare zu dem Thema TV-Krimi-Serie. Seit 2006 hat sich Britta Hansen als hansen.film selbständig gemacht. Seitdem entstanden zwei eigene Kinofilme: Mit Nikolai Eberth (Regie) produzierte sie den Dokumentarfilm „Thieme - King of Pain“ über den Schauspieler Thomas Thieme, mit Gesine Danckwart (Regie), den Kinospielfilm „Um dein Leben“; in diesem Film spiegeln Maren Kroymann, Anne Ratte-Polle, Caroline Peters, Kathi Angerer, Esther Röhrborn und Bettina Stucky Frauen der heutigen Arbeitswelt, in der alle immer auf Achse sind, immer online und doch meist einsam.

Britta Hansen in ihrem Büro in der Gneiststraße.

Als besonders fruchtbar bewertet Britta die Kooperation mit Anne Hendel von der ITWORKS! Medien GmbH, die sich auf Dokumentarfilme spezialisiert hat, während sich „hansen.film“ auf fiktionale Stoffe kon-

zentriert: „Anne kommt aus dem Osten mit ihrer spezifischen Erfahrung, ich aus dem tiefsten Westen, mal abgesehen von meiner rumänischen Großmutter, von der übrigens die Möbel hier im Büro stammen. Diese Ausgangssituation ist für uns sehr produktiv. In unserem Job müssen wir Stoffe regelrecht erspüren, die in 2 bis 3 Jahren interessant sein könnten, denn nur so können wir auf dem Markt bestehen. Und gerade wenn es darum geht, Stoffe zu entwickeln, in denen Lebenswahrheiten sichtbar werden, die von einem gesamtdeutschen Publikum verstanden werden und ein großes Publikum unterhalten sollen, ist der konzeptionelle Austausch zwischen uns – eben wegen unserer Verschiedenheit – sehr gewinnbringend. Außerdem stimmt einfach die Chemie zwischen uns."

„Und warum habt ihr gerade hier in der Bremer Höhe euer Büro?", will ich wissen. „Wir möchten einerseits wohnortnah arbeiten, andererseits hat uns der warme Ort hier gefallen. Die Nachbarschaft entspricht unserem Prinzip von „Lust auf Gemeinschaft", wir haben gute Kontakte zu den Leuten im Haus, auch die Mischung der Bewohnerschaft, ob alt oder jung, Akademiker oder Handwerker, alteingesessen oder neu zugezogen, wissen wir zu schätzen. Deshalb fühlen wir uns hier wohl."

Tino Kotte

Wieder Baumfällungen in der Buchholzer Straße

2008 wurden die Traubenkirschen im Bezirk vom Gutachter Roland Dengler aus Franken untersucht, dabei wurden 92 Bäume als „absehbare Gefahrenbäume" klassifiziert (siehe Mitteilungsblatt 1/2008). Diese Bäume wurden daraufhin zurück geschnitten, um die Windangriffsfläche zu verringern. In den letzten Monaten wurden 43 dieser vor zwei Jahren klassifizierten „absehbaren Gefahrenbäume" nachuntersucht. Bei einem Drittel dieser nachuntersuchten Bäume stellte Dengler eine Verschlechterung des Zustandes im Wurzelstockbereich fest. Unter anderem betrifft das auch Traubenkirschen vor der Buchholzer Straße 10, 12 und 16. Diese ehemals „absehbaren Gefahrenbäume" wurden am 30. November 2010 als „Gefahrenbäume" klassifiziert und gefällt. Die Bürgerinitiative „Rettet die Straßenbäume" (B.I.R.D.S.) hat mit den Verantwortlichen im Bezirksamt vereinbart, dass sofort im Anschluss an die Fällung Ersatzpflanzungen durchgeführt werden.

Die B.I.R.D.S. begrüßt ausdrücklich die Neupflanzungen, nicht nur dort, wo gefällt wurde, sondern auch dort, wo leere Baumscheiben seit geraumer Zeit auf eine Neubepflanzung warten. Die Frage ist nun, wie mit den übrigen Traubenkirschen in Prenzlauer Berg umgegangen werden soll, die 2008 als „absehbare Gefahrenbäume" klassifiziert wurden und von denen höchstwahrscheinlich etliche in einem schlimmeren Zustand sind als 2008.

Am 30. November fanden die vorangekündigten und mit der B.I.R.D.S. abgestimmten Baumfällungen statt. Gleich im Anschluss daran begannen die vorbereitenden Arbeiten für die Neupflanzungen, die aber wegen des Schneefalls abgebrochen werden mussten.

Bisher wurde ein sechsstelliger Betrag für Gutachten ausgegeben. Um die Verkehrssicherheit der Traubenkirschen zu gewährleisten, müssten sie alle zwei Jahre begutachtet werden, was sehr viel Geld kosten würde. Geld, das wiederum für Baumpflege und -pflanzungen fehlen würde. So stellt sich die Frage, ob Fällungen dieser 2008 klassifizierten „absehbaren Gefahrenbäume" mit anschließender Nachpflanzung nicht sinnvoller wären. Letztere Frage soll nun auf der nächsten Sitzung des Baumgremiums im Januar 2011, an dem auch die B.I.R.D.S. teilnehmen wird, besprochen werden.

Tino Kotte

Umbau des Gneistplatzes

Der Umbau der Kreuzung Greifenhagener Straße/Gneiststraße hat begonnen.

Am 8. November war es endlich soweit: Baumaschinen rückten an und der Umbau der Kreuzung Gneist- und Greifenhagener Straße begann. Da die Gelder für den Kreuzungsumbau an das Kalenderjahr 2010 gebunden sind, drängte die Zeit mit dem Baubeginn.

Nachdem sich die AG Verkehr seit 2004 für den Umbau des „Gneistplatzes“ eingesetzt und dem Bezirksamt immer wieder Vorschläge unterbreitet hatte, beauftragte das Bezirksamt die Firma Hans Göttsche Straßen- und Tiefbau GmbH aus Spandau im Oktober 2010 mit der Bauausführung. Im Vorfeld verabschiedete der Verkehrsausschuss der Bezirksverordnetenversammlung Pankow die zwischen Bezirksamt und AG Verkehr mit kleinen Änderungen versehene Ausführungsplanung, die als akzeptabler Kompromiss bezeichnet werden kann.

Der späte Baubeginn am 8. November ist der Mittelbindung für das Jahr 2010 geschuldet. Ein früherer Baubeginn war ebenso wenig möglich wie eine Verschiebung auf das Frühjahr 2011.

Die Umbaumaßnahme ging in die Ausschreibung, wobei sich bei der Auswertung der Angebote herausstellte, dass eine Finanzierungslücke durch gestiegene Preise in der Baubranche (Stichwort: Konjunkturpakete der Bundesregierung) von 50 T€ klafft. In Rücksprache mit der AG Verkehr sollte nun auf das neue Kleinpflaster im Kreuzungsbereich verzichtet werden und das bestehende Berliner Großpflaster wieder verwendet werden. Damit einher geht höchstwahrscheinlich leider auch der Verzicht auf die vereinbarte Aufpflasterung, die das Straßenniveau im Kreuzungsbereich um bis zu 7 cm anheben und einen erheblichen verkehrsberuhigenden Effekt haben sollte.

Die Einrichtung von Fahrradabstellanlagen im Straßenland vor der Gneiststraße 3 und 19 und Greifenhagener Straße 2 wird im Anschluss an den Kreuzungsumbau durchgeführt. Die Bauarbeiten werden je nach Wetterlage bis weit in das kommende Frühjahr andauern.

Tino Kotte

Neues von der Geschichtswerkstatt

Ehemaligentreffen

Nach der Fertigstellung der Festschrift im Januar 2010 hatte sich die Geschichtswerkstatt der Bremer Höhe zwei weitere, wenn auch kleinere Aktionen für dieses Jahr vorgenommen. So lud sie für den 24. September 2010 ehemalige Bewohner/innen der Bremer Höhe ein, um sich wieder zu sehen, zu erinnern und die sanierten Häuser zwischen Buchholzer und Gneiststraße in Prenzlauer Berg zu besichtigen. Der Einladung folgten 15 ehemalige Nachbarn, manche kamen aus anderen Stadtbezirken Berlins, andere aus Brandenburg und sogar aus dem fernen Bremen, um an dem Treffen teilzunehmen.

Nachdem bei Kaffee und Kuchen historische Fotografien aus dem Archiv der Geschichtswerkstatt gezeigt wurden, hielt Georg Kulecki, der bis in die 1950er Jahre in der Schönhauser Allee 58 wohnte, eine Rede, in die er einige Anekdoten aus seiner Kindheit einflocht. Anschließend überreichte er der Geschichtswerkstatt das Buch „Stube und Küche. Erlebtes und Er-

Ehemalige Nachbarn beim Rundgang durch die Bremer Höhe.

lesenes“ von John Stave. Einige Gäste ließen es sich im Anschluss nicht nehmen und besichtigten „ihr altes Treppenhaus“. Dabei wurde noch das kleinste Detail Auslöser für Erinnerungen, sei es das Treppengeländer, auf dem sie als Kinder Rutschpartien veranstaltet hatten, oder der Blick auf den Hof, der an den Niedergang der Luftmine im Winter 1945 erinnerte. Zufrieden und unserer Genossenschaft alles Gute wünschend verabschiedeten sich die Gäste. Die Mitglieder der Geschichtswerkstatt finden es beeindruckend, dass der Zusammenhalt einiger der ehemaligen Bewohner/innen auch nach Jahren der Trennung noch zu spüren ist: Viele Kinder- und Jugendfreundschaften werden heute noch gepflegt.

Das Ehepaar Sowa vor ihrer ehemaligen Wohnung in der Schönhauser Allee 58.

Bremer-Höhe-Kalender 2011

Zunächst allen 24 Einsender/innen, die sich am diesjährigen Fotowettbewerb beteiligt haben, ein herzliches Dankeschön. 83 Fotos sind zusammengekommen, über die auf der Mitgliederversammlung am 15. November 2010 abgestimmt wurde. Fünf Stimmen konnte jedes Mitglied abgeben. Das Ergebnis:

Den dritten Platz belegte mit sieben abgegebenen Stimmen das Bild mit dem Titel „Morgenstimmung in der Bremer Höhe“ von Clara Stürzl, Platz 2 mit elf abgegebenen Stimmen das Bild mit dem Titel „Walpurgisnacht in Hobrechtsfelde“ von Barbara König. Eindeutig mit 18 Stimmen gewann das Foto „Zündstoff“ von Ingeborg Bannier, herzlichen Glückwunsch! Sie kann sich über einen Gutschein für eine kostenfreie private Nutzung der „Bremer Höhle“ für einen Tag freuen. Wir hoffen, mit der Auswahl aus den eingesandten Fotos einen anregenden Eindruck unseres Genossenschaftslebens vermitteln zu können. Alle Genossenschaftsmitglieder erhalten einen Kalender mit diesem Mitteilungsblatt. Weitere Exemplare können gegen eine Schutzgebühr von 4 € im Büro der Genossenschaft erworben werden. Ein ideales Weihnachtsgeschenk!

Tino Kotte

Leserbriefe

Mira Schwedes (10) aus der Gneiststraße 17 hat uns ein Gedicht über ihren Lieblingsplatz geschickt, das wir gern an dieser Stelle veröffentlichten:

Hinterhof

Du bist ruhig,
abwechslungsreich,
bunt, spannend, schön.

Wenn ich bei dir bin,
dann bin ich entspannt,
bin ich entdeckungslustig,
bin ich fröhlich,
fühle ich mich wohl.

Du bist mein liebster Platz
In Berlin.

Termine

Spieleabend
10. Januar 2011 um 19.30 Uhr, immer am 2. Montag im Monat, also dann wieder am 14. Februar und 14. März 2011, im Gemeinschaftsraum „Bremer Höhle“.

Hobrechtsfelder Gespräche
12. Januar 2011 um 18.30 Uhr, Clubhaus der East Sun Riders, Hobrechtsfelder Dorfstraße 25a.

Überwintern in der „Bremer Höhle“
immer montags ab 16 Uhr, Eltern-Kind-Treff, Kontakt per E-Mail unter ueberwintern@bremer-hoehe.de.

Fußball mit dem FC Bremer Höhe
immer montags Freizeitkicken mit dem FC Bremer Höhe in Hohenschönhausen, Kontakt per E-Mail unter fc@bremer-hoehe.de.

Redaktionsschluss Mitteilungsblatt 1/2011
Freitag, 4. März 2011, Beiträge von Genossenschaftsmitgliedern, die die WBG „Bremer Höhe“ eG betreffen, sind willkommen! Einsendungen bitte an die WBG „Bremer Höhe“ eG oder per E-Mail an newsletter@bremer-hoehe.de.

Initiativenfonds
Dienstag, den 15. März 2011 ist Fristende für Anträge an die Initiativenfondsjury, mit der Post oder per E-Mail an initiativenfonds@bremer-hoehe.de.

Tauschbörse
Donnerstag, den 17. März 2011 um 20 Uhr, Treffen für Mitglieder und Interessierte, Gemeinschaftsraum „Bremer Höhle“, Buchholzer Straße 16

Newsletter der WBG „Bremer Höhe“ eG
Per E-Mail an newsletter@bremer-hoehe.de abonnieren, nur für Genossenschaftsmitglieder.

Sprechzeiten der Verwaltung

Montag	telefonisch	10.00 - 12.00 Uhr
		13.00 - 16.00 Uhr
Dienstag	Sprechstunde in den	9.00 - 12.00 Uhr
	Geschäftsräumen	13.00 - 18.00 Uhr
Mittwoch	telefonisch	14.00 - 16.00 Uhr
Donnerstag	telefonisch	13.00 - 16.00 Uhr
Freitag	telefonisch	10.00 - 12.00 Uhr

Vom 24. bis zum 31. Dezember 2010 bleibt das Büro der Hausverwaltung geschlossen, der Anrufbeantworter ist geschaltet und wird an den Werktagen abgehört. Für Mängelanzeigen kann der Hausmeisterbriefkasten in der Greifenhagener Straße 65 bzw. für den Lichtenberger Bestand in der Bornitzstraße 29 genutzt werden. In dringenden Fällen bitte die auf den Aushängen aufgelisteten Notdienste kontaktieren.

Impressum

Mitteilungsblatt der Wohnungsbaugenossenschaft „Bremer Höhe“ eG, Schönhauser Allee 59 b, 10437 Berlin
Telefon 44 67 76 - 0, Telefax 44 67 76 - 20
E-Mail: info@bremer-hoehe.de
URL: www.bremer-hoehe.de

Redaktion
Barbara König (V.i.S.d.P.), Ulf Heitmann, Tino Kotte

Bildnachweise
Andreas Bachmann (11)
Barbara König (6)
www.bsr-online.de (Seite 7)
Tino Kotte (1, 3-5, 8-11)
Postkarte, k. A. (2)

Satz: Tino Kotte

Druck: Copy Clara